

Festschrift für Heinrich Brunner
zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum
am 8. April 1914

Überreicht von
der Juristenfakultät der Universität Berlin



Duncker & Humblot *reprints*

FESTSCHRIFT
FÜR
HEINRICH BRUNNER

ZUM
FÜNFZIGJÄHRIGEN
DOKTORJUBILÄUM
AM 8. APRIL 1914

ÜBERREICHT
VON DER JURISTENFAKULTÄT DER
UNIVERSITÄT BERLIN



DUNCKER & HUMBLLOT, MÜNCHEN UND LEIPZIG
1914

Alle Rechte vorbehalten.

**Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.**

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Glossenapparat des Vacarius Pragensis zu den Digestentiteln	
43, 24. 25 und 39, 1. Von Adolf Stölzel	1
Die Wurzeln des Dienstvertrages. Von Otto von Gierke . .	37
Die Petersburger Konvention vom 5./17. Juni 1801 und das	
Seekriegsrecht. Von Richard Krauel	69
Zwei Beiträge zum materiellen Ziviljustizrecht. Von Dr. J. Gold-	
schmidt, a. o. Professor	109
Die rechtliche Natur des Arbeiterschutzes. Von Walter Kaskel	163
Ein Beweis- und Spruchtermin vor dem Königlichen Hofgericht	
im Jahre 1434. Von Josef Kohler	191
Der Begriff des militärischen Geheimnisses. Von Dr. Franz	
v. Liszt	207
Störung des religiösen Friedens und der Totenruhe. Von Wilhelm	
Kahl	231
Über die Entstehung der Mitgliedschaft bei der eingetragenen	
Genossenschaft. Von Ludwig Waldecker	257
Rechtsvergleichende Bemerkungen zur Stellung des Quittungs-	
trägers. Von Friedrich Karl Neubecker	281
Über die aufschiebenden Einreden des Erben. Von Theodor	
Kipp	311
Polizei, Staat und Gemeinde in Preußen. Skizze zu einem	
Vortrag. Von Gerhard Anschütz	339
Positiver Kompetenzkonflikt nach Rechtskraft? Ein Prozeß der	
katholischen Kirchengemeinde Grafschaft gegen den Preußi-	
schen Fiskus. 1835—1840. Von Professor Karl Dickel . .	357

	Seite
Benedictus Levita decurtatus et excerptus. Eine Studie zu den Handschriften der falschen Kapitularien. Von Emil Seckel .	377
Die Entstehung des neuen Gotthardbahnvertrages vom 13. Oktober 1909. Eine völkerrechtliche Abhandlung. Von Ferdinand von Martitz	465
Der Konviktorien-Beitrag der Landschaft Norder-Dithmarschen. Zur Lehre von den Grenzen zwischen Privatrecht und öffentlichem Recht. Von Heinrich Triepel	523

Glossenapparat des Vacarius Pragensis zu den Digestentiteln 43, 24. 25 und 39, 1.

Von Adolf Stölzel.

Diese Festgabe der Berliner Juristenfakultät knüpft an eine Doktorpromotion des April 1864 an. Das bringt mir in Erinnerung, daß ich damals den korrigierten Schlußbogen meiner ersten größeren Schrift zur Druckerei gehen ließ, welcher die Digestentitel quod vi aut clam, de operis, novi nunciatione und de remissionibus und deren Glossen aus der Brügger Handschrift des um 1150 als „primus professor juris romani in Anglia“ tätig gewesenenen Vacarius als eine Beilage veröffentlichte. Die Handschrift nennt sich Summa pauperum in legibus und verfolgte den Zweck — gleich anderen ähnlichen Summen —, den Rechtsschülern aus der justinianischen Gesetzgebung einen Auszug zugänglich zu machen. Seit 1817 sind einige wenige Exemplare der Handschrift entdeckt. Die Brügger Handschrift verwendete ich für meine Untersuchung. Erst nach deren Abschluß kam ich in die Lage, die um etwa ein Menschenalter jüngere Prager Handschrift zu Gesicht zu bekommen, deren Glossenapparat erheblich reichhaltiger ist. Über das Verhältnis beider Handschriften verbreitet sich der Aufsatz, den 1869 die „Zeitschrift für Rechtsgeschichte“ (Band 6) brachte. Hiervon blieb der Glossenapparat zu den obigen drei Titeln des Prager Vacarius ausgeschlossen für eine spätere Publikation. Andere Arbeiten drängten sie zurück, bis sie jetzt — nach reichlicher Wahrung des nonum prematur in annum — erfolgt. Die Urschrift des Vacarius verbrannte vermutlich im Escorial. Ihre jetzt in der Brügger Stadtbibliothek befindliche Abschrift stammt aus dem 1107 gestifteten Benediktinerkloster in den Dünen am Meeresstrande bei Furnes (Westflandern), das, 1627 vom Meer zerstört, nach Brügge verlegt wurde; sie rührt von unkundiger Hand her und ist oft fehlerhaft; anscheinend war bei Oxford, ihr

Original im Erzbistum York entstanden. Die dem Domkapitel Prags gehörige Handschrift dagegen, von kundiger Hand herrührend, stammt aus der Benediktinerabtei le Bec bei Rouen. Dort ließ sich Lanfrancus aus Pavia mit italienischen Schülern nieder; er wurde Erzbischof von Canterbury († 1080). Nach le Bec gelangte der Codex aus dem Bistum Norwich, wo er in einer Klosterschule gebraucht sein mag. Die einzelne Glosse gehört häufig verschiedenen Zeiten an. Ihre kleine Schrift kann namentlich, wenn es sich um eine Interlinearglosse handelt, oft selbst mit der Lupe kaum entziffert werden. Die den Hauptglossen des Vacarius zugefügten Nebenglossen einer einzigen Stelle, deren unterer Rand unbeschrieben blieb, füllt einen vollen eng und klein beschriebenen Bogen heutigen Aktenpapieres.

Digestentitel und gar deren Glossen werden freilich gegenwärtig noch viel weniger beachtet als vor fünfzig Jahren. Wer aber mit dem Corpus juris in der Hand den Glossenapparat auch nur zu einigen Titeln des Brügger Vacarius mit denen des Prager Vacarius zu vergleichen Anlaß nimmt, wird einen Blick tun in die frühe Zeit der Überführung des römischen Rechts nach England wie nach der Normandie und ein Urteil gewinnen, welchen eigentlich doch recht niedrigen Stand die Glossatorenjurisprudenz im Verhältnis zu dem Stande einnimmt, den die gemeinrechtliche Wissenschaft auf der Grundlage der römisch-rechtlichen Quellen allmählich erreichte.

Quod vi aut clam.

Nota¹⁾, est vis, quae continet atrocitatem, de qua superius locutus est; est et vis, quae non continet atrocitatem, sed consistit in sola prohibitione, ob quam datur hoc interdictum quod vi aut clam; vi quoque facere videtur, qui prohibitus facit, prohibitus dico a domino vel servo vel colono. Item vi facere videtur quis videtur²⁾ non solum per se, sed etiam per servum, per procuratorem. Vim autem facit, qui furtive possessionem alterius ingreditur causa celandi dominium, qua timet eum exmovere controversiam. Datur autem ei, cujus interest, unde domino et bonaefidei possessori et colono competit. Contra eum autem, qui opus fecit in solo alieno, com-

¹⁾ Einleitende Glosse unterhalb der ersten beiden Textesspalten.

²⁾ Letzteres wohl irrtümlicher Pleonasmus.

petit. Venit autem interesse in hoc interdictum, quia omnia ita debent esse, sicut erant tempore prohibitionis¹⁾.

l. 1 pr. *factum est*: i. e. in solo, ut infra eodem hoc interdictum²⁾ et lex notavimus.

agitur: i. e. si de ea re agitur, praetor enim neminem cogit agere. Quid experiundi potestas sit, habetur infra de divers. et tempor. prescr. l. 1.

id: J.³⁾ i. e. intra annum utilem⁴⁾.

restituas: i. e. destruas et restituas pristinam soli formam.

l. 1 § 1. *restitutorium*: J. et possessorium est.

hoc: J. interdictum.

moliuntur: J. facere.

l. 1 § 2. *et parvi*: J. quantum ad hoc interdictum, dum tamen merito dubitari possit, utrum jus faciendi habuerint, puta si sint extra possessionem⁵⁾.

tueri: i. e. ostendere, quod jus habet faciendi vel offerre saltem satisfactionem se iudicio defensurum; ut infra eodem si quis ipse sibi jus dicere, ut supra quod metus c. cesar et supra de iudiciis nullus.

debut: J. is qui aedificavit.

obicere: verba sunt exceptionis.

magis est: nisi aliquid casuale inveniatur, ut D. eod. l. ult. Si

¹⁾ Da die wahre Bedeutung des int. q. v. a. c. nur auf rechtshistorischem Wege gefunden werden kann, die Rechtsgeschichte aber der Natur der Sache nach die schwächste Seite der Glossatoren war, so ist erklärlich, daß die Glosse des Vacarius über das Verhältnis des int. q. v. a. c. zu anderen Rechtsmitteln, insbesondere zum int. unde vi, im Unklaren bleibt. In zwei wichtigen Punkten nähert sie sich jedoch der richtigen Auffassung: sie verlangt vom Kläger, daß er als Eigentümer, gutgläubiger Besitzer, Pächter u. dergl. rechtlich interessiert sei, und vom Verklagten, daß er in fremdem Besitztume gehandelt habe.

²⁾ l. 1 § 4 und l. 7 § 5 h. t.

³⁾ Hier und im Folgenden = Interlinearglosse.

⁴⁾ Richtige, mit der accursischen Glosse (ex hoc patet, quod utilis est, quod accipe ad sui principium, sed ad cursum continuus est) übereinstimmende Interpretation, die beweist, daß den Urhebern beider Glossen eine Digestenhandschrift vorlag, deren Ediktsworte vor cum exper. etc. das Wort annus in irgendwelchem casus enthielten. S. Lehre von den o. n. n. etc. S. 355 ff.

⁵⁾ Richtige Andeutung des reinpetitorischen Charakters der Einrede aus einem jus faciendi gegenüber dem possessorischen oder quasipossessorischen Charakter des int. q. v.